

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey

Bluemel, Johann Daniel

Höckely, Michael

Straßburg, 1771

VD18 10549919-001

§. 54 Von steigenden Raketen mit Umlaufern garnirt

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)

Sechstes Kapitel.

S. 54.

Von steigenden Raketen, die mit Umläufern garnirt sind.

Man lasse sich einen Cylinder in der Länge und Höhe des innern Durchmessers der Rakete drehen; in der Mitte dessen läßt man ein Cylinderlein von 6. Linien dick, und einer hinlänglichen Länge, um einen Umläufer darauf zu setzen, welchen man mit einem eisernen Stift oben fest macht, hervor ragen und vorsehen, damit der Umläufer ohngehindert gehen, und laufen könne.

Dieser Umläufer besteht aus einer runden oder ovalen Nuß, die in der Mitte durchbohret, wo selbst zu beeden Seiten sich zwey runde in der Mitte aber etwas hineinwärts gedrehte Cylinder, welche nach dem inneren Diameter der zunehmenden Hülsen verhältnißmäßig seyn müssen, befinden.

1.) Man kann die Nuß einfach, das ist: nur einen einigen Cylinder an die Nuß machen; weil aber durch die einfache Bewegung, die Rakete aus dem Gleichgewicht kommt, so macht man lieber

2.) Eine Nuß von zwey Raketen, die einander diametraliter entgegen gesetzt sind, um das Gleichgewicht zu erhalten.

3.) So man das Feuer vermehren will; so macht man an die Nuß drey Cylinder, da man den Umkreis in drey gleiche Theile

Thelle the
Größe
daemmen
nen Kal
So man
muß ma
8. Loth
Raketen.
fen, das
man nich
nimmt e
sechs Sc
eine steig

So
Hülselein
Papier
der und
mit einem
fen kann
bindet sie
So sie tre
gefäße de
ten ver
Hülselein
in das W
gleich

So
man wo
ständig a
weder lin
sch nur e

Theile theilt. Es bleibet aber noch übrig die Schwere, und Größe, die man einer Rakete aufbürdet, zu melden: welche darinnen besteht, daß man niemals über die Helfte des kleineren Kalibers einer steigenden Rakete zur Ladung geben solle. So man nun eine Rakete von 2. Pfund im Diameter hat, so muß man den Umläufer von 2. Raketen abwägen, der 3. E. 8. Loth hat, so bleiben 24. Loth für die zwö an zu bindende Raketen. Jedoch ist wohl zu beobachten, daß das Umlaufen, das Steigen der Rakete einiger massen hindert, so daß man nicht wohl obiges Gewicht nehmen darf, sondern man nimmt etwas kleinere Raketen zum Umläufer, die nicht über sechs Secunden im Brennen mit einander dauern; zumalen eine steigende Rakete beyläufig solche Zeit gebrauchet.

So nun alles wohl voraus gemacht; so ladet man die Hülfslein, nachdem man vorher etwas Erde oder verkautes Papier hinein gethan, entweder mit gemeiner, oder leuchtender und glänzender Composition, bis auf einen Kaliber hoch, mit einem massiven Seher, damit der leere Theil in den Zapfen kann eingeseimet werden, alsdann reitet die Hülfslein, verbindet sie mit Schnüren, verpappet sie, und laßt sie trocknen. So sie trocken, so bohrt man mit einem Holzbohrer, der ohngefähr den 6. Theil des innern Kalibers hat, zu beiden Seiten verkehrt ein Loch bis auf den Satz hinein, feuret die Hülfslein mit Stopinen wohl an, und lasset davon einen Theil in das Weidloch der Rakete hangen, damit sie mit der Rakete gleich Feuer fangen; so ist es geschehen.

So der Umläufer aus 2. oder 3. Hülfslein besteht, muß man wohl Achtung geben, daß man das Brandlöchlein beständig auf eine Seite mache, damit er wohl laufe, auch entweder links oder rechts spiele, und nicht stehen bleibe, oder sich nur ein wenig drehe.